

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

14.7.1813 (Nr. 193)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 193. Mittwoch, den 14. Jul. 1813.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 12. d. ist der König von Württemberg von Ludwigsburg zu Stuttgart eingetroffen.

Der königl. baier. Hof hat wegen des Ablebens des Prinzen Ferdinand von Preussen eine ständige Kammertrauer angelegt.

Am 9. d. starb zu München der vorige kön. neapolitanische Gesandte am kön. baier. Hofe, Fürst Colombrano, nach einer langwierigen Krankheit.

Öffentlichen Nachrichten aus Leipzig zufolge sind daselbst die Kolonialwaaren gegen Bezahlung der tarifmäßigen Anflagen wirklich freigegeben worden. Seitdem sind diese Waaren gestiegen; der Meliszucker von 82 auf 112 sächsische Thaler. Nach den nämlichen Nachrichten haben zu Leipzig auch die Kaufleute, welche mit Gewehren handeln, so wie deren Fabrikanten, dieselben einliefern müssen.

Aus Dresden wird unterm 6. d. geschrieben: Der Kaiser hat die Deputirten von Leipzig mit vieler Gnade empfangen, den Belagerungsstand der Stadt aufgehoben, die zu errichtende Bürgergarde bis auf 1200 Mann vermindert, und andere Nachlasse bewilligt.

Nachrichten aus Bamberg vom 8. d. zufolge ist ein Theil der Truppen einer der Divisionen der Armee von Baiern daselbst angekommen. Die 8 Pataillone, woraus dieselben bestehen, sind in der Stadt einquartiert, woselbst sie die strengste Mannszucht halten.

Die zuletzt zu Frankfurt angekommenen Truppen bildeten die 7. Division der Observationsarmee von Baiern.

D e s t r e i c h.

In Uebereinstimmung mit den gestern aus dem östreich. Beobachter gegebenen Nachrichten, meldet die allg. Zeit. folgendes aus Prag vom 7. d.: „Am 3. d. langte hier unvermuthet die angenehme Nachricht an, daß der Kongreß nun bestimmt in Prag zusammentreten werde, und

man bezeichnete sogleich mehrere herrschaftliche Häuser zur Aufnahme der Bevollmächtigten, denen das große Friedenswerk anvertraut werden soll. Man sieht ihrer Ankunft jeden Augenblick entgegen, und schon stehen vor mehreren der Häuser, die sie bewohnen werden, die Schildwachen. Im Publikum werden verschiedene dieser Bevollmächtigten schon genannt, allein mit solchen Varianten, daß eine bestimmte Anzeige noch unmöglich ist; in kurzem wird man dies näher erfahren. Auch ist noch nicht bestimmt bekannt, welche Mächte eigentlich Antheil an dem Kongreß nehmen werden. — Se. Maj. unser Kaiser hat unterdessen das zwei Meilen von hier liegende Schloß Brannbeis bezogen, und wird vermuthlich eine Zeitlang dort residiren.“

S c h w e i z.

In der Sitzung der Tagsatzung am 5. d. wurden Vorschläge über die Frage, wie Schweizer, die außerhalb ihrem Geburtskanton wohnhaft sind, bei Erbschaftsfällen, Vormundschaften &c. zu behandeln seyen, ad referendum genommen. Ein gleiches geschah mit dem Entwurf eines Schreibens an die baierische Regierung über deren Erdforderungen hinsichtlich der Grundsätze, wonach die in Baiern wohnhaften Schweizer behandelt werden sollen. Man beschäftigte sich hierauf mit der Einführung eines einformigen Maaßes und Gewichts in der Schweiz nach den Vorschlägen des Hrn. Horner in Zürich, und mit dem Gesuch des Hrn. Fellenberg in Hofwyl um ein Privilegium für die Verfertigung einer vervollkommeneten sehr wohlfeilen Säemaschine.

S p a n i e n.

Beschluß der gestern abgebrochenen Berichte des Marschalls Herzogs von Albufera (Beschluß des Berichts aus Tortosa vom 21. Jun.): Während ich in Catalonien operirte, hatte ich den Gen. Harispe mit der 2. und 3. Division vorwärts des Xucar zurückgelassen; ver-

mdge meiner Befehle zog er sich in die seit langer Zeit vorbereiteten Positionen hinter diesem Flusse zurück. Elio suchte mit einer zahlreichen Kavallerie unsere Arrieregarde zu drängen. Gen. Mesclap, der sie kommandirte, wandte sich an die Spitze einer Eskadron vom 4. Husarenregiment gegen den Feind, drang in ihn ein, tödtete oder verwundete 50 M., und machte gegen 60 Gefangene, worunter der irländische Oberst Droman sich befindet. Am 23. begann von früh Morgens an eine doppelte Attacke auf den Brücken von Aberique und bei Alcira; Gen. Harispe hielt einen großen Theil des Tages hindurch Demonstrationen des Feindes aus; es hatte eine lebhafte Kanonade statt; der Feind weigerte sich aber, sich in ein Treffen einzulassen. Der Herzog del Parque griff mit den Divisionen des Prinzen d'Anglona und des Engländers Roche in 2 Kolonnen den Gen. Habert vorwärts Carcarente an; letzterer besann sich nicht, an der Spitze einer Eskadron des 4. Husarenregiments und eines Theils des 14. und 16. Linienregiments auf den Feind loszugehen; man schlug sich in den Straßen und Gärten von Carcarente; über 400 Spanier wurden getödtet oder verwundet; 700 Soldaten und 30 Offiziere wurden gefangen gemacht; die Fahne des Regiments von Carmona wurde erobert, und der Feind völlig in die Flucht geschlagen. Von diesem Augenblick an und bis zum 18. Jun. Abends hat der Feind nichts ernstliches mehr gegen die Truppen von Valencia unternommen. Die feindliche Flotte lag inzwischen noch immer vor Balaguer vor Anker. Ich ließ meine Truppen gegen Ampolla auf der Strafe von Tarragona marschieren, um ihnen Wasser zu verschaffen, dessen wir seit 2 Tagen entbehrten, als ich erfuhr, daß der Gen. M. Mathieu, auf die Nachricht von der Aufhebung der Belagerung von Tarragona, bis nach dieser Stadt und nach Neuß vorgerückt war. Noch war ich entschlossen, meinen Aufenthalt in Catalonien zu verlängern, aber gestern erfuhr ich, daß die Engländer das Fort von Balaguer in die Luft gesprengt hätten, welches zu beweisen scheint, daß der Feind seine Absichten auf Tarragona u. Catalonien aufgegeben hat etc. — In einem weitern Berichte, der aus Valencia vom 25. Jun. datirt ist, meldet der Marschall unter andern seine Rückkehr nach Valencia, um allenfallsigen weiteren Unternehmungen der Engländer begegnen zu können, und fährt dann im Wesentlichen also fort: In der Nacht vom 20. auf den 21. verließ die feindliche Flotte die catalonische Küste;

bei Tage bemerkte man 10 große Schiffe auf der Höhe der Ebromündungen; 18 Briggs oder Transportschiffe waren auf den dortigen Sandbänken gescheitert. Ich befohl sogleich, daß man diesen Schiffen zu Hülfe kommen sollte; allein es war nicht möglich, zu ihnen zu gelangen. Inzwischen detachirte der Feind alle seine kleine Schiffe, wodurch der größte Theil der Truppen und Transportschiffe gerettet wurde; sein Verlust scheint auf 5 der letztern, die jedoch sämtlich verlassen waren, sich zu beschränken. Nach den Aussagen der Kapitän's, deren Schiffe gescheitert sind, war es die Absicht des Feindes, bei Castellan de la Plana zu landen, um mich von den am Xucar zurückgelassenen Truppen abzuschneiden; allein der bewundernswürdig schnelle Marsch meiner Truppen, die 15 Stunden in einem Tage zurücklegten, und widrige Winde verhinderten den Feind, sein Vorhaben auszuführen; er blieb am 22. drei Stunden lang im Angesichte von Castellan, und am nämlichen Tage kam ich mit 4000 M., 800 Pferden und 6 leichten Artilleriestücken daselbst an. Die Flotte zeigte sich in der Folge vor Grad di Valencia; eine Fregatte, die sich eines kleinen Korsaren bemächtigen wollte, kam der Küste zu nahe, und stieß, Murviedro gegenüber, auf den Grund; Gen. Nuelle eilte sogleich mit 2 Grenadierkompagnien und 2 Kanonen herbei, und man durfte hoffen, die feindliche Fregatte zu verbrennen, als es dem Kapitän nachdem, daß er sein Geschütz, seine Mund- und Kriegsvorräthe über Bord geworfen, gelang, wieder flott zu werden und das Weite zu gewinnen etc.

Kriegsschauplatz.

Die noch nachzutragenden, in dem Mon. bekannt gemachten Aktenstücke in Betreff Stettins (sh. No. 183) bestehen 1) in einem an den Fürsten von Neuschatel gerichteten Schreiben des Divisionsgenerals und Gouverneurs von Stettin, Baron Grandeau, worin dieser meldet, daß, da von den auf dem Rückzuge aus Moskau erlittenen Strapazen seine Gesundheit sehr geschwächt worden, und ein Nervenfieber ihn an Rand des Grabes gebracht, er das Kommando nur bis zum 16. Febr. habe behalten können, und sodann dasselbe dem Waffenkommandanten dieser Festung, General Dufresse, übergeben habe; 2) in einem aus Stettin vom 7. Jun. datirten Bericht des Gen. Dufresse über die Ereignisse seit dem 14. Febr., an welchem Tage Stettin in Belagerungsstand erklärt wurde; 3) in folgender Korrespon-

denz zwischen dem Gen. Dufresse und den preuß. Generalen.
 (1) An den Hrn. Gen. Dufresse, Interimsgouverneur zu Stettin. Hauptquartier Schwedt, den 16. März 1813. Herr General, die gegenwärtigen Umstände haben die Verhältnisse, in welchen ich mit Ihnen gestanden bin, verändert, und verpflichten mich, über den neuen Zustand der Dinge Erklärung zu geben. Die Unglücksfälle der franzöf. Armee und die glüklichen Fortschritte der russischen Armee haben eine Veränderung im politischen System Preussens nothwendig gemacht, und der König und die Nation haben sich mit den russ. Waffen vereinigt. Sie wissen ohne Zweifel, Herr General, daß die bereits über 120,000 Mann starke preuß. Macht, mit der großen russ. Armee vereinigt, ins Herz von Deutschland eindringt, und schon verschiedene wichtige Punkte an der Elbe besetzt hält. Sie wissen auch, daß, da sich die ganze preuß. Nation in Masse zum Kampfe erhebt, ihre Armeen an Zahl und moralischer Stärke jede andere Armee, die sich im Felde zeigt, übertreffen werden, und daß der Ausgang dieses Nationalkriegs nicht zweifelhaft seyn kann. Unter diesen Umständen, Hr. General, kommandiren Sie die Festung Stettin, die auf der Stelle blockirt, und nach der Regel belagert werden wird. Sie können keine Hoffnung zum Entfaz haben, und das Schicksal der Festung Stettin kann nicht lange unentschieden bleiben. Deswegen mache ich Ihnen den Vorschlag, mir die Festung Stettin zu übergeben, und mit mir über die Bedingungen zu unterhandeln, unter denen diese Uebergabe statt haben kann. Sie können überzeugt seyn, daß ich es mit Gefinnungen thun werde, welche die Wiederkeit und die Achtung, die ich für Sie hege, vorschreiben, und daß folglich nur von ehrenvollen Bedingungen die Rede seyn kann. Nach meiner vollen Ueberzeugung erzeigen Sie der französischen Armee und Ihrer Nation einen Dienst, wenn Sie die Garnison zurückziehen, und Sie sichern das Wohl Ihrer Truppen, anstatt daß Sie dieselben durch einen Widerstand, der bald als fuchtlos sich endigen wird, aufopfern. Ich sage es Ihnen frei, Herr General, daß Sie von einer russischen Armee werden belagert werden, die sich hierzu bildet, und deren Belagerungspark in kurzem vor der Festung erscheinen wird. Die zur Belagerung bestimmten Streikräfte sind mehr als hinlänglich, und sie müssen sich selbst gestehen, daß die Festung wirklich sehr wenig haltbar ist. Sie werden sich noch schneller in der

Lage befinden, in die der Gouverneur von Danzig versetzt ist, der, nach den lezten Nachrichten, wegen der Uebergabe des Places unterhandelte, weil ein Aufstand im Innern ihn der lezten Mittel zum Widerstand beraubte. Noch mache ich Ihnen die Bemerkung, daß wenn die Belagerung der Festung Stettin angefangen ist, Sie und Ihre Besatzung nur die Wahl zwischen Tod und Sibirien, das Loos der in russ. Hände gefallenen Kriegsgefangenen, haben, und daß also eine Anordnung zwischen uns beiden weit vorzuziehen seyn muß. Der Hr. Major von Kau wird die Ehre haben, Ihnen Gegenwärtiges zuzustellen. Dieser Offizier kennt sowohl meine Gefinnungen, als auch den Zustand der Dinge, und ich bitte Sie, ihm die Entwürfe, die Sie mir machen könnten, mitzutheilen. Genehmigen Sie ic. Der das Reservekorps kommandirende General von Bülow. (2) Antwortschreiben des Gouverneurs General Dufresse vom 16. März, an den General von Bülow. Wie Sie, beklage ich die Umstände und Ereignisse, die ihren König zum Kriege hinreissen. Ich glaubte, in den Verhältnissen mit Ihnen, Ihre Achtung gewonnen zu haben, und es ist schmerzlich für mich, zu sehen, daß ich mich täuschte. Ihre wenig großmüthigen Drohungen schrecken mich nicht. Sie können die mir anvertraute Festung angreifen, meine Kameraden und ich werden sie bis aufs Aeufferste vertheidigen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Nach der Prager Zeitung ist der Major von Lügow, welcher die preussischen Streifkorps in Sachsen befehligte, nicht gefangen, sondern zu Berlin angekommen, von wo er am 26. Jun. nach Schlesien zum Könige abgieng.

Nach derselben Zeitung ist der Kronprinz von Schweden am 26. Jun. mit einem kleinen Gefolge von Stralsund nach Rostock, Wismar ic. abgereist, um die auf der Waffenstillstandslinie aufgestellten Truppen in Augenschein zu nehmen. — Auch spricht diese Zeitung, als Sage, von der Landung einiger russischen Truppen zu Wismar, welchen noch andre folgen sollten, so daß auf den Fall der Wiedereröffnung der Feindseligkeiten der Kronprinz von Schweden eine ansehnliche Macht von Schweden, Russen, Preussen und Mecklenburgern unter seinen Befehlen haben werde.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 15. Jul.: Das Epigramm, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Kogebue.

Todes-Anzeigen.

Dem Gebieter über Leben und Tod gefiel es, unsern geliebten treuen Gatten, Sohn und Bruder, den Großherz. Leibmündlich, Dettle, nach einem 16tägigen Nervenfieber, gestern Morgens zwischen 8 und 9 Uhr, aus unserer Mitte zu sich in ein besseres Leben abzurufen. Diesen unsern großen Verlust geben wir hiermit unsern verehrten Verwandten, Gönnern und Freunden zu erkennen, und empfehlen uns ihrem fernern schätzbaren Wohlwollen.

Karlsruhe, den 14. Jul. 1813.

Deffen Gattin,
Wih. Ernestine Dettle, geb. Kdlitz.
Deffen Mutter,
verwittibte Kammerdiener Dettle.
Deffen Schwester,
Friderike Mattle.

Karlsruhe. [Kunstfachen.] Herr Maillardet, mechan. Künstler, zeigt einem geehrten Publikum an, daß er sich mit seinen Kunstwerken nur noch bis Sonntag, den 18. d. M., dahier aufhalte. Er bittet mit der Versicherung, daß niemand die in den Anschlagzetteln näher beschriebenen Stücke ohne Ueberraschung und Vergnügen sehen wird, um geneigten Zuspruch. Er logirt im Jähringer-Hof.

Karlsruhe. [Stetbrief.] Rosina Bär, Stieftochter des Brunnenmeisters Jakob dahier, welche wegen Blutschande von Großherzogl. hochpreisl. Hofgericht zu Erstehung einer 2jährigen halben Kettenstrafe verurtheilt worden, hat vor der Abführung in den Strafort sich auf flüchtigen Fuß gesetzt.

Indem man daher die Entwichene andurch öffentlich vorladed, sich binnen Monatsfrist, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile zu Erstehung der Strafe, zu melden, werden zugleich sämtliche resp. Obrigkeiten ersucht, auf die unten Beschriebene zu fahnden, dieselbe auf Betreten zu arretiren, und gegen Ersatz der Kosten hierher, oder an die Zuchthausverwaltung zu Bruchsal abliefern zu lassen.

Karlsruhe, den 6. Jul. 1813.

Großherzogl. Badisches Stadtamt,
Kutenrieth.

Beschreibung.

Rosina Bär, 18 Jahr alt, 4 Schuh 9 Zoll groß, mit länglichem blatternartigem Gesicht, bleicher Farbe, spitzem Kinn und Nase, grauen Augen, braunen in einen Zopf geflochtenen Haaren. Die Kleidung bestand wahrscheinlich in einem braunfaltenen langen Kleide, graulichem Halstuche mit einem Kränzchen, kalbledernen Schuhen, trug einen mittelmäßigen Kotz von weißen Flechten.

Edrrach. [Bekanntmachung.] Die wahnsinnige Ehefrau des Bürgers und Bauers Michael Rupp von Lüllingen, Katharina, geborne Zieglerin, welche in nachfolgendem Signalement beschrieben, ist vorgestern in Oberwil, Kantons Basel, wo sie bei einem Arzt in der Kur war, entwichen, und konnte seither nicht wieder ausgekundschaftet werden.

Sämtliche resp. obrigkeitliche Stellen ersuchen wir dienstgebenst, zu Auskundschaftung der Unglücklichen die dienliche Veranstaltung zu treffen, und uns davon, wenn von ihrem Leben oder Tod etwas in Erfahrung gebracht wird, gefälligst zu benachrichtigen.

Edrrach, den 3. Jul. 1813.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt,
Baumüller.

Wunsch.

Signalement.

Die Unglückliche ist 36 Jahre alt, etwas über 5 Schuh groß, hat schwarze Haare und Augenbraunen, kleinen Mund und spitziges Kinn, langes Gesicht, und ist rother Gesichtsfarbe. Sie trägt eine grüne perlene Kappe mit rothseidenem Band, einen braunen oder grauen wollenen Kol, schwarzen Tschopen mit weißen Dupfen, alles nach Landestracht des Kantons Basel, und ein weißes Halstuch.

Mahlberg. [Schulden-Liquidation.] Wer eine rechtmäßige Forderung an die Bäcker Johannes Anselmischen Eheleute in Altenheim zu machen hat, ist aufgefordert, selbige bei Strafe des Ausschlusses, unter Vorlegung der Beweisurkunden, Montag, den 2. August, Vormittags 8 Uhr, auf das ferner Gemeindefest bei der Gantkommission einzugeben.

Mahlberg, den 9. Jul. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt,
Wagner.

Lichtenauer.

Bruchsal. [Vorladung.] Der zur außerordentlichen Milizziehung pro 1813 gezogene, dormalen aber, unwissend wo, abwesende hiesige ledige Bürgersohn, Franz Albert Bachter, wird hiermit vorgeladen, sich um so gewisser dahier zu stellen, als ansonsten gegen ihn nach der Konstitution wider ausgetretene Milizpflichtige sühgefahren werden würde.

Bruchsal, den 24. Jun. 1813.

Großherzogl. Stadt- und 1tes Landamt.

Guhmann.

Hepp.

Mannheim. [Waaren-Versteigerung.] Mittwoch, den 21. dieses, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, und so die folgenden Tage, wird das Waarenlager des verlebten Handelsjuden Lazarus Zimern, bestehend in Kattun, Warchent, wollenen Tüchern, Biber, Trillich, Zig, Mouselin, Perkal, Taffet, seidene, mouffelinene und kattunene Halstücher, Rankin, Rankinet, Leinwand, baumwollene Strümpfe und Kappen, Kamlot, Wachstuch, Baumwollenzug, Franzleinen, Flanel, Kasmir, Manschester, Baumwolle, Náz, Spigen, seidene und wollene Handschuhe, und sonstige Waare, der Erbvertheilung wegen, in der Behausung des Verlebten, Quadr. Lit. F 3 No. 1, zur Stadt Weissenheim genannt, dem Brauhaus zum goldenen Adler gegenüber, gegen gleich baari Bezahlung versteigert.

Mannheim, den 10. Jul. 1813.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Peers.

Kork. [Haus-Versteigerung.] Das alkler an der Landstraße gelegene, in No. 73, 81 und 86 dieser Zeitung näher beschriebene Haus, samt anhängenden zwei Aeckern, wird Montag, den 2. August, Nachmittags um 2 Uhr, im Birthe-hause zum Schwanen, einer freiwilligen und einzigen Versteigerung ausgesetzt, nach welcher nur noch 8 Tage zu Nachgeboten offen stehen. Der Anschlagpreis ist 3700 fl. Liebhaber können sich, nach Belieben, vorher an Unterzeichneten werden.

E. F. d'Autel,

Handelsmann in Linc.

Karlsruhe. [Buch zu verkaufen.] Schoepfli's Historia Badensis, V Vol., sauber auf Schreibpapier und in Pappe gebunden, steht für 10 rthl. zu verkaufen. Das Staats-Zeitungs-Komptoir sagt wo.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei J. G. Grandi findet man ächten Italienischen Carada-Schnupftabak, das Pfund zu 2 fl.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Mann, der eine leserliche orthographische Hand schreibt, im Rechnungswesen, Latein und Französischen etwas erfahren, auch das Schreibereisach betreffend schon vieles gethan hat, wünscht baldmöglichst hier oder auswärts in einer Schreiberei als Dekopist oder in einem Handlungs-Komptoir eine Stelle. Das Staats-Zeitungs-Komptoir sagt das Nähere.